

Erasmus+ Erfahrungsbericht: Universität Innsbruck im Sommersemester 2024

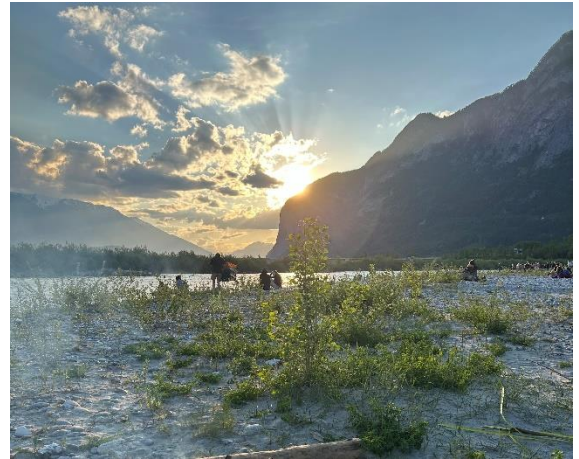
1. Vorbereitung und Anreise

Nachdem ich mich für die Universität Innsbruck entschieden und mir das Lehrangebot angeschaut hatte, reichte ich meine Bewerbung für das Erasmus+ Programm bei der zuständigen Departmental Coordinator ein. Einige Wochen später erhielt ich dann die ‚Willkommens-E-Mail‘ von der Universität Innsbruck. In der E-Mail wurde deutlich gemacht, dass die Wohnungssuche in Innsbruck nicht ganz einfach ist und es ratsam sei, sich frühzeitig darum zu kümmern. Daher habe ich mich umgehend online für ein Zimmer im Studentenwohnheim beworben. Die ‚Willkommens-E-Mail‘ enthielt auch wichtige Informationen über den Studienbeginn, den Start der Einführungsveranstaltungen und andere organisatorische Details. Ein weiterer wichtiger Schritt war die Erstellung des Online Learning Agreements. Das war anfangs ein bisschen herausfordernd, aber das bekommt man auch hin. Die letzten Vorbereitungen für das Auslandssemester umfassten die Beantragung des Auslands-BAföGs beim zuständigen Amt sowie die Klärung meiner Auslandskrankenversicherung. Damit ich den Semesterbeitrag nicht zahlen musste, habe ich beim Immatrikulationsamt eine Beurlaubung für das Sommersemester 2024 beantragt. Die Anreise nach Innsbruck konnte ich von Oldenburg aus ganz entspannt mit dem Zug bewältigen. Natürlich hatte ich viel Gepäck dabei, aber mit nur zweimal Umsteigen war das gut machbar.

2. Unterkunft

Ich habe mich auf drei Zimmer in unterschiedlichen Studentenwohnheimen beworben und konnte diese nach meinen Vorstellungen priorisieren. Dabei habe ich mein Wunschzimmer mit eigenem Bad und Gemeinschaftsküche im Studentenwohnheim im Fürstenweg 174 bekommen. Ich fand das war die beste Entscheidung, da das Zimmer gemütlich ist und ich einen schönen Blick auf die Berge hatte. Es sollte einem jedoch bewusst sein, dass das Studentenwohnheim etwas außerhalb der Innenstadt liegt und direkt am Flughafen ist. Die Flugzeuge haben mich überhaupt nicht gestört, da es teilweise nur wenig Betrieb auf dem Flughafen gibt und ich die Flugzeuge bei geschlossenem Fenster fast nicht gehört habe. Von

hier aus ist man in 15 Minuten mit dem Fahrrad in der Innenstadt und schon in 3 Minuten in der Natur. Man kann vom Studentenwohnheim aus eine Fahrradstraße entlang des Inns nutzen und ist sehr schnell bei einem kleinen Strandabschnitt am Fluss. Dort habe ich viele schöne Abende verbracht und den Sonnenuntergang genossen. Also wer gerne ein bisschen weiter weg vom Stadtrubel ist, wird sich hier sicher wohlfühlen.



Sonnenuntergang am Inn

3. Studium an der Gasthochschule

Ich habe an der Universität Innsbruck ein Seminar und zwei Vorlesungen besucht. Diese fanden alle im ‚Ágnes-Heller-Haus‘ statt. Das Gebäude wurde erst im April 2020 gebaut und im Wintersemester 2023 in Betrieb genommen, dementsprechend sieht dort auch noch alles sehr neu aus. Die Themen des Seminars und der Vorlesungen waren sehr spannend. Das Seminar trug den Titel ‚Der (im)perfekte Mensch. Theorie und Kritik der Normalität‘, und dort untersuchten wir die Ursprünge der ‚medikalisierten‘ Kindheit zu einem Zeitpunkt, als die Psychiatrie erstmals ihren Einflussbereich auf Kinder ausweitete. Zu diesem Seminar besuchte ich die dazugehörige Vorlesung ‚Gelehrige Körper: Geschichte und Theorie des menschlichen Körpers‘. Die andere Vorlesung fand als Blockveranstaltung statt, was neu für mich war. Blockveranstaltungen kannte ich von der Universität Oldenburg nur im Rahmen von Seminaren. Die Blockvorlesung trug den Titel ‚Psychoanalytische Erziehungs- und Bildungswissenschaft‘ und setzte sich mit der Geschichte, Theorie, Praxis und Methodik der psychoanalytischen Erziehungs- und Bildungswissenschaft auseinander. Als Prüfungsleistungen habe ich in den Vorlesungen Klausuren geschrieben und im Seminar ein Referat gehalten sowie schriftliche Aufgaben bearbeitet, die ungefähr alle drei Wochen während des Semesters abgegeben werden mussten. Was ebenfalls neu für mich war, dass die Klausuren direkt im Anschluss oder am letzten Termin der Vorlesungen geschrieben wurden. Zwar musste ich dadurch schon während der Vorlesungszeit anfangen zu lernen, aber dafür hatte ich ab dem ersten Tag der vorlesungsfreien Zeit bereits frei.

4. Alltag und Freizeit

Innsbruck wird aufgrund seiner Lage häufig als die Alpenhauptstadt bezeichnet. Die Stadt hat für mich eine perfekte Größe und ist diesbezüglich mit Oldenburg vergleichbar. Da ich die Natur und Freizeitaktivitäten wie Wandern, Joggen und Fahrradfahren liebe, war Innsbruck die perfekte Stadt für mich. Ich habe jede freie Zeit damit verbracht, in den Bergen wandern zu gehen, Hüttentouren zu machen oder den wunderschönen Fahrradweg entlang des Inns zu fahren (geht auch super mit Inlineskates). Die Nahrungsmittel sind leider etwas teurer als in Oldenburg, aber daran gewöhnt man sich auch irgendwann. Da ich bei Lidl in Völs für ein paar Stunden gearbeitet habe, konnte ich dort zwischendurch wenigstens ein paar Schnäppchen ergattern. Die Arbeit dort hat mir auch sehr viel Spaß gemacht, da ich dadurch in einer richtigen ‚Tirol-Bubble‘ Anschluss gefunden habe. Die Innenstadt bietet ebenfalls ein ausreichendes Freizeitprogramm. Man kann über Nachtflohmärkte schlendern, das jährliche Bogenfest (oder eher Festival) besuchen oder sich bei sogenannten Open-Mics schöne Live-Musik anhören. Eigentlich wird jede Woche genügend Programm für unterschiedliche Bedürfnisse angeboten.



Wanderung im größten Naturpark Österreichs: Karwendel

5. Fazit

Ich habe die Zeit in Innsbruck sehr genossen und bin sehr froh, dass ich hier mein Auslandssemester gemacht habe. Die Menschen sind alle sehr freundlich und hilfsbereit. Die Natur ist einfach wunderschön und atemberaubend. Die Seminare und Vorlesungen, die an der Universität Innsbruck angeboten werden, waren zumindest im pädagogischen Bereich sehr interessant und spannend. Alles in allem würde ich es jedem weiterempfehlen, vor allem Naturliebhaber:innen!